

Die Krankheit Kaufrausch

Immer mehr Menschen erkranken an Kaufsucht: Wir klären über wichtige Hintergründe, Symptome und Therapien auf.



© Fotolia: picturefactory

Kaufen Sie als Trost, Beruhigung oder zur Entspannung ein? Verlieren Sie schnell Ihre Freude am Kauf? Kommt es zu Entzugserscheinungen (Gereiztheit, Nervosität), wenn Sie eine Zeit lang nicht einkaufen? Müssen Sie dann wieder etwas einkaufen, um Lebensfreude zu gewinnen? Packen Sie Ihre Einkäufe überhaupt aus? Bestimmt das Thema Einkaufen Ihre Gedanken? Kommt nach dem Lustgefühl beim Kaufen schnell das schlechte Gewissen?

Sucht nach Anerkennung

Das sind ganz einfache Fragen. Aber wenn Sie die meisten davon mit "Ja" beantworten, könnte es ein Hinweis darauf sein, dass Sie kaufsüchtig sind oder in Gefahr, daran zu erkranken. Über 70.000 Betroffene soll es in Österreich geben, rund 350.000 sind durch diese Suchterkrankung gefährdet - so lauten vorsichtige Schätzungen.

Gerade zu Weihnachten wird das Problem akut: Betroffene kaufen ja nicht ein, um anderen eine Freude zu bereiten. Sie versuchen oft, ihre innere Leere mit dem Kauf auszufüllen. Die Hintergründe sind vielfältig, vom geringen Selbstwertgefühl bis zur Sucht nach Anerkennung. "Der Kaufsucht liegt wie allen Süchten ein krankhaftes Problemlösungsverhalten zugrunde. Innere,

teilweise unbewusste Konflikte werden durch die positive Erregung, die sich beim Kaufen einstellt, übertüncht", erklärt Psychiater Michael Lehofer.

Mehr Frauen als Männer

Lehofer erklärt, dass der/die Kaufsüchtige wie bei einer Spielsucht wisse, dass etwas mit ihm/ihr nicht in Ordnung sei. "Doch die Betroffenen kommen regelmäßig in eine Art Fieber, einen tranceartigen Zustand, der ihnen die Kontrolle über ihr Verhalten nicht mehr möglich macht. Sie kaufen in diesem Zustand Sachen ein, die sie weder benötigen noch sich leisten können." Der "Katzenjammer" sei nach dem Hochgefühl des Kaufens vorprogrammiert.

Mehr Frauen als Männer sollen betroffen sein. Anfangs ist eine Neigung zur Verleugnung zu bemerken. Nicht zuletzt durch den Druck der Umgebung werde realisiert, dass es sich um ein krankhaftes Verhalten handelt. Lehofer: "Therapeutisch kann man in erster Linie bestimmte Formen der Psychotherapie erfolgreich einsetzen. In speziellen Fällen helfen zusätzlich Psychopharmaka. Kaufsucht symbolisiert nicht selten aber auch einen Mangel an menschlicher Wärme und Liebe, der auf diese Art inadäquat ausgeglichen werden soll.

14.32 Uhr, 17. Dezember 2011